

# TRIALOG

1. DEZEMBER 2021 BIS 1. JUNI 2022

AUS DEM  
PFARRVERBAND  
OBERGIESING

Heilig Kreuz  
Königin des Friedens  
Sankt Helena



## Geheimnis



Das bleibt unser Geheimnis!“ Diesen Satz können zwei Kinder auf dem Schulhof sagen, die etwas Besonderes entdeckt haben oder zwei Verliebte, die aktuell noch nicht wollen, dass Ihre Zuneigung von anderen bemerkt wird oder eine Clique Jugendlicher, die sich ein besonderes Aufnahme-ritual für ihre Gruppe überlegt haben. Solche Geheimnisse stärken den Zusammenhalt, sie erzählen von gegenseitigem Vertrauen und von Gefährtschaft. Sie zeigen, dass einem die Gemeinschaft wichtiger ist, als das Bedürfnis etwas weiterzusagen.



„Das bleibt unser Geheimnis!“ hörten und hören aber auch immer wieder Kinder und Jugendliche, die von Missbrauch betroffen sind, egal in welchen Kontexten. Das Vertrauensbildende von Geheimnissen wird so schamlos ausgenutzt, die geheimnisvolle Nähe zur traumatisierenden Falle. Mühsam und oft erst Jahrzehnte später lüftet sich solch ein Geheimnis, öffnet sich die schwere Kerkertür. Für die Kirche ist nach einem langen – für viele auch zu langen Weg – inzwischen klar: Solche Geheimnisse darf es nicht mehr geben. Eine Menge ist im Bereich der Prävention bereits geschehen, dennoch gilt es weiter wachsam zu sein.

In dieser Ausgabe unseres Trialogs geht es um Geheimnisse im Seelsorge- und Beichtgespräch, in der Beratungsarbeit, im Glauben. Überall dort gilt es Qualität und Wirkung von Geheimnissen zu hinterfragen. Schaffen Geheimnisse Vertrauen und stärken sie die Gemeinschaft und den Einzelnen oder machen sie unfrei, werden zur Last oder gar zum Gefängnis? Jesus hat nie einen Zweifel daran gelassen, dass sein „Geheimnis des Glaubens“ eine befreiende Wirkung hat, die aufrichtet, verzeiht und heilt. Das ist der Maßstab, an dem sich Geheimnisse in Kirche und Glauben messen lassen müssen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres neuen Pfarrverbandsbriefes. Vielleicht ist er ja eine Anregung, selbst nach den Geheimnissen Ihres Lebens Ausschau zu halten.

Ihr

Msgr. Engelbert Dirnberger  
Pfarrverbandsleiter

DAS GEHEIMNIS DES GLAUBENS IN KURZFORM

## Vom Ende und von neuen Anfängen

*Manche Sätze haben wir schon tausendfach gesprochen, und auf ein Signal hin sprudeln sie aus unserem Mund. Ein solches Stichwort in der Liturgie heißt „Geheimnis des Glaubens“. Was sagen wir da, und was könnte damit gemeint sein?*

Ein Geheimnis bezeichnet in der deutschen Sprache etwas, was die einen wissen, und die anderen nicht wissen sollen; oder etwas, was man nicht versteht, weil man keine Erklärung dafür hat oder weil es sich unserem Verstehen entzieht. Wenn in der Eucharistiefeyer der Diakon mit dem Ruf „Geheimnis des Glaubens“ in der Mitte des Hochgebetes die Gemeinde zur Antwort einlädt, dann erschallt die gemeinsame Antwort wie auswendig gelernt und mit voller Stimme. Um die Geheimhaltung kann es also nicht gehen bei diesem Geheimnis. Geht es also um etwas, was wir nicht verstehen, vielleicht gar nicht verstehen können?

Vielleicht muss man manches auswendig lernen und oft wiederholen, bis man es sich zu eigen gemacht hat – gerade, wenn es schwer zu verstehen ist. Es ist eine Weise, etwas zu verinnerlichen und sich damit immer wieder erinnern zu können. Im Englischen heißt das: „to learn by heart“, es also so zu lernen, bis man es ganz innen, nah bei seinem Herzen hat. Damit sind wir bei der Wurzel des Wortes „Geheimnis“ angelangt: Ursprünglich meinte es nämlich das, was zum eigenen Heim gehört, was mir ganz vertraut ist; etwas also, was in mir daheim und geborgen ist.

### **Geheimnis des Glaubens**

Unser ganz eigener Glaube, der in uns wohnt, den uns niemand von außen aufzwingen oder wegnehmen kann: das ist ein großer Wert und eine Erzungenschaft der modernen Gesellschaft. Doch würden wir dem Glauben in keiner Weise gerecht werden, wenn wir ihn nur als eine private Überzeugung begreifen, die in uns wohnt.

Der Glaube ist nicht abgeschlossen – weder in uns, noch in sich: Er ist keine Geschichte mit einem Anfang und einem Ende, sondern er erzählt Geschichten von neuen Anfängen, wenn alles zu Ende scheint. Und so beginnt auch unsere Kurzformel nicht mit einem Anfang, sondern mit einem Ende.

### **Deinen Tod, o Herr, verkünden wir**

Wenn wir den Tod des Herrn verkünden, wenn wir also seine Geschichte erzählen mit all dem Schmerz, der Einsamkeit, dem Verrat, dem himmel-schreienden Unrecht, wenn wir das Abbild des Gekreuzigten in unseren Kirchen und Wohnungen aufhängen, und wenn wir das Kreuz als Schmuck am Körper tragen, dann erzählen wir damit nicht nur von einem vergangenen Ereignis, das irgendwie doch noch gut ausgegangen ist. Wir tun damit viel mehr:

Wir benennen, dass es Schweres und Schmerzhafes im Leben gibt, um uns herum in unserer Welt, und Schweres, das uns selber treffen kann oder getroffen hat.

Damit tauschen wir ein möglicherweise geschöntes oder idealisiertes Bild von der Welt gegen ein wirkliches und vollständigeres Bild. Das erweitert unser Bewusstsein, kann uns mitfühlend und solidarisch machen, und die Wahrnehmung eines leidvollen Zustandes bereitet den Boden für mögliche Lösungen. Vor allem aber lernen wir zu verstehen, dass Leid und Tod Teil unseres Lebens sind, und nicht sein Feind oder sein Ende. Und wenn wir Leid und Schicksalsschläge erleben, dann müssen wir uns nicht bestraft vorkommen, gebrandmarkt oder aus dem Leben geworfen.

Wenn wir den Tod des Herrn verkünden, wenn wir also bekennen, dass Gott selbst alle Niederungen des menschlichen Lebens schon durchschritten hat, dann ist keine dieser Situationen Gott fern, und auch nicht von Gott verlassen.

### Und Deine Auferstehung preisen wir

Die Erfahrung, von Gott nicht verlassen zu sein, durften auch die trauernden Jünger\*innen machen. In all ihrer Trauer und in all ihrer Angst im wörtlichen und im übertragenen Sinn eingesperrt, haben sie erlebt, dass Jesus in ihrer Mitte ist: wenn sie von ihm erzählen, wenn sie so wie er Brot brechen und Wein teilen, wenn sie ihre Zweifel und ihre Verzweiflung und ihre Hoffnung und ihre Sehnsucht miteinander teilen.

So ist es ihnen Schritt für Schritt gelungen, die neue Situation anzunehmen, sich und ihre Rollen neu zu sortieren, und sich mit neuer und ungeahnter Energie wieder dem Leben zuzuwenden. Die Oster- und Pfingsterzählungen schildern irritierende und bewegende Situationen, verstörende und mutmachende Begegnungen, und sie erzählen von der Zuversicht, dass das Leben immer wieder neu beginnen kann.

Für die Kirche St. Helena hat der Künstler Karlheinz Hoffmann ein Kreuz als Lebensbaum gestaltet. Die Verknorpelungen des Zirbelkiefernholzes zeigen die Mühen und Narben der menschlichen Existenz, aber auch immer wieder neue Anfänge, wie bei einem Baum mit Geschichte. Schon seit dem 5. Jahrhundert wird das Kreuz als „*lignum vitae*“, als Baum des Lebens dargestellt, zum Beispiel mit einem Zweig, so wie im Logo der Pfarrei Heilig Kreuz.



Foto: Jürgen Weiss



Foto: tomertu/AdobeStock

Im Bild des offenen Grabes wird spürbar, dass der Tod nicht über das Leben triumphiert und dass wir nicht in der Angst und in der Trauer gefangen bleiben müssen. Die Sonne des Ostermorgens steht für den immer neuen Anfang. Auch der Glaube ist kein abgeschlossenes Gebäude, sondern eine Einladung ins Leben, das immer wieder anders und neu beginnt.

Damit stehen diese Geschichten in der Tradition des Alten Testaments; es sind Geschichten von Aufbrüchen, von immer neuen Anfängen und vom Vertrauen in die Zukunft: Der alte und kinderlose Abraham vertraut der Verheißung Gottes und wird zum Stammvater eines großen Volkes, Moses führt das Volk aus der Sklaverei durch die Wüste in das gelobte Land, die Propheten rufen das Volk immer wieder zur Umkehr, und das Leben kann nach Schuld und Not immer wieder neu beginnen.

### **Bis du kommst in Herrlichkeit**

Die Wiederkunft des Herrn war für die trauernden Jünger\*innen die große Hoffnung. Sie steht für die Erfüllung aller Sehnsüchte, für das mal träumerische, mal trotzige Benennen und Besingen unserer Hoffnung, so lange bis sie eintritt – so oder ganz anders, vielleicht viel besser.

Der Glaube ist so verstanden kein abgeschlossenes Gebäude, das uns beschützt und festhält und uns

vor Tod und Leiden bewahrt. Sondern er erzählt davon, dass das Leben weitergeht, und wie es weitergeht: Das Schwere wahrnehmen, benennen was fehlt und was es braucht, neue Rollen üben und neue Anfänge wagen, und die Sehnsucht nicht verschütten.

Wenn wir uns darauf einlassen, dann werden wir ein Teil dieser geheimnisvollen Dynamik des Lebens. Dann ist der Glaube nicht etwas, das in uns verborgen ist, sondern wir sind geborgen in ihm: in der Gewissheit nämlich, dass auch wir bei allen Ungewissheiten voller Vertrauen nach vorne blicken, wachsen und immer wieder neu beginnen dürfen.

Damit geht der Blick des Gläubigen über die Vergangenheit des Geschehenen und die Gegenwart der immer neuen Anfänge in die Zukunft der Verheißung, und die Gemeinschaft der Glaubenden wird zu einer erinnernden, suchenden und hoffenden Gemeinschaft mit einem sehr weiten Horizont: Das Absolute, der Himmel, Gott.

*Gerhard Wastl*



DAS BEICHTGEHEIMNIS IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

## Verschwiegenheit, die Zukunft eröffnet

*Ist das Beichtgeheimnis ein Relikt aus vergangener Zeit, oder ein zeitgemäßer Schutzraum, um mit Schuld umzugehen? Winfried Haunerland, Professor für Katholische Theologie in München, stellt sich unseren Fragen.*

Was versteht man unter dem Beichtgeheimnis? Wen verpflichtet es wozu?

Das Beichtgeheimnis verpflichtet zuerst den Priester, der nichts, was ihm in der Beichte anvertraut wurde, direkt oder auch indirekt weitersagen darf. Aber auch wer zufällig auf irgendeine Weise etwas vom Sündenbekenntnis in der Beichte mitbekommt, darf dies nicht verraten.

Schließt das das Recht ein, die Aussage zu verweigern, z. B. bei der Polizei oder vor Gericht?

In Deutschland wird das Beichtgeheimnis auch vom Recht respektiert. Mittlerweile gibt es aber Länder, die bei bestimmten Straftaten das Beichtgeheimnis nicht mehr respektieren. Ein Priester, der in diesen Ländern Beichte hört, darf dennoch nicht das Beichtgeheimnis brechen, auch wenn er dann mit staatlicher Strafe rechnen muss.

Gilt es auch für andere Berufsgruppen in der Seelsorge und deren seelsorgerliche Gespräche?

Wie in anderen Berufen –

etwa bei Therapeuten und Ärzten – gibt es auch in der Seelsorgeverpflichtung zur Diskretion, also eine Schweigepflicht. Denn nur wer Vertrauen in die Verschwiegenheit von Seelsorgern hat, wird sich ihnen öffnen. Allerdings kann jeder Betroffene den Seelsorger von dieser Schweigepflicht entbinden, vom Beichtgeheimnis allerdings nicht.

Wann ist es entstanden? Und wo ist es niedergeschrieben?

Universalkirchlich wurde es 1215 auf dem IV. Laterankonzil formuliert. Es ist heute Bestandteil des Codex des kanonischen Rechtes und steht dort in can. 983.

Was soll mit diesem Geheimnis geschützt werden? Was soll es möglich machen?

Durch das Beichtgeheimnis wird ein freimütiges und offenes Bekenntnis möglich. Niemand muss Angst haben, dass das, was er beichtet, von anderen ausgenutzt werden kann. Wenn es sich dabei um Straftaten handelt, kann es natürlich sein, dass der Beichtende gemahnt wird oder ihm sogar im



Foto: privat

Blick auf die Lossprechung die Auflage gemacht wird, sich dem weltlichen Recht zu stellen. Doch darf niemals der Priester, der die Beichte hört, die Straftat zur Anzeige bringen. Das verbietet das Beichtgeheimnis.

Worin besteht für Sie und aus Ihrer Erfahrung das Geheimnis der Beichte?

Das eigentliche „Geheimnis“ der Beichte ist nicht das Beichtgeheimnis, sondern die Vergebungsbereitschaft Gottes und damit die Möglichkeit, eigene Schuld anzuerkennen und von dieser Schuld befreit zu werden. Das schließt allerdings durchaus ein, dass ich als Sünder zu den Folgen meines Versagens stehen muss und die Konsequenzen tragen muss – durch Wiedergutmachung oder auch durch Buße. Aber zugleich darf ich wissen: Gott reduziert mich nicht auf mein Versagen, sondern eröffnet mir neue Zukunft.

ERFAHRUNGEN AUS DER BERATUNGSARBEIT

# Von guten und schlechten Geheimnissen

*Manche Geheimnisse helfen uns, andere können uns schaden. Wir haben die Beraterin Lucia Wasserrab gefragt, welche Wirkungen Geheimnisse entfalten können und wie man gut mit ihnen umgehen kann.*

Was fällt Ihnen als Erstes zu dem Begriff „Geheimnis“ ein?

Persönlich macht mich ein Geheimnis neugierig. Oder ich fühle mich ausgeschlossen, weil etwas nicht mit mir geteilt wird. Oder ich denke, jemand hat ein Wissen, das ich auch gerne hätte. Das Buch „Die 7 Geheimnisse der glücklichen Ehe“ von John Gottman verheißt ein wichtiges Wissen, das ich auch haben möchte.

In Ihrer Beratungsarbeit gibt es eine Schweigepflicht. Empfinden Sie das als Last oder als Erleichterung?

Meist weder als Last noch als Erleichterung. Sondern die Schweigepflicht schafft Sicherheit und Klarheit: Alles, was besprochen wird, bleibt im Beratungsraum. Manchmal ist der Austausch mit anderen Personen hilfreich oder notwendig. Das ist mit der Einwilligung der betreffenden Person auch möglich.

Was wird durch diese Art des Geheimnisses ermöglicht? Was wird geschützt?

Die Verschwiegenheitspflicht ist

eine der Grundlagen dafür, dass Menschen Berater\*innen, also zunächst fremden Menschen, etwas anvertrauen und sich öffnen können. Weil sie wissen, das Gesagte bleibt geschützt.

Was macht ein gutes Geheimnis aus?

Dinge, die ich für mich behalte oder zunächst für mich behalte, weil ich das so möchte.

Wie erkenne ich ein schlechtes Geheimnis? Und wie kann ich damit umgehen?

Z. B. daran, dass man etwas für sich behält, weil man etwas falsch gemacht hat, sich schuldig fühlt oder sich schämt. Man hat Sorge, wenn das Geheimnis herauskommt, kommt es zu Ärger, Streit, Strafe, Ablehnung, Trennung oder anderen negativen Konsequenzen. Wichtig ist, sich klarzumachen, wie belastend das ist und welche Auswirkungen das auf einen selbst und seine Umgebung hat.

Was versteht man unter einem Familiengeheimnis?

Wenn in der Familie Tatsachen verschwiegen werden oder



Foto: privat

darüber gelogen wird, z. B., wer wirklich der Vater des Kindes ist. Oder wie ein Familienangehöriger wirklich gestorben ist: nicht durch einen natürlichen Tod, sondern durch Suizid.

Welche Wirkungen kann es haben? Oft spüren Menschen, dass etwas nicht stimmt. Aber es gibt dafür keine Bestätigung oder die Wahrnehmung wird abgestritten. Das kann irritierend, verunsichernd und verstörend sein. Erfährt man die Wahrheit, kann man sich sehr hintergangen und betrogen fühlen. Es ist ein Vertrauensbruch.

Wo kann ich Hilfe erhalten, wenn mich ein Geheimnis belastet oder wenn ich ahne, dass etwas auf mich wirkt, von dem ich nichts weiß?

Bei einer Beratungsstelle wie der **Ehe-, Familien- und Lebensberatung München-Isartor der Erzdiözese München und Freising**,  
Telefon 089 21020888

Lucia Wasserrab

NEUER AMBULANTER HOSPIZDIENST IN GIESING

## „Das Leben leben – bis zuletzt“

*Bis zuletzt zu Hause bleiben, das ermöglicht ein neues Angebot der Caritas für die Stadtteile Harlaching, Au-Haidhausen, Obergiesing und Untergiesing.*

Manchmal können sich Lebensumstände abrupt verändern, ohne dass man sich vorher viele Gedanken dazu gemacht hat. Die Nachricht, an einer unheilbaren Erkrankung zu leiden und vielleicht nicht mehr viel Zeit zum Leben zu haben, lässt Menschen verzweifeln. Betroffene wollen mit ihren Fragen nicht allein gelassen werden. Angehörige fühlen sich mit der Situation manchmal überfordert und stehen zum Teil allein vor schweren Entscheidungen.

Laut einer Umfrage wünschen sich 75 % der Befragten, ihre kostbare letzte Lebenszeit zu Hause zu verbringen und auch dort sterben zu dürfen. Tatsächlich trifft das aber nur für rund ein Viertel der Menschen in Deutschland zu. Das nimmt die Caritas zum Anlass, die ambulante Hospizarbeit in München auszubauen. Ein neues „Pflänzchen“ ist bereits gesät. Im Dekanat Giesing startete im Mai 2021 der Ambulante Hospizdienst Giesing.

Neben der Beratung durch den Hospizdienst, wie es in solch einer Situation gut weitergehen kann, spielt die psychosoziale Begleitung durch ausgebildete Ehrenamtliche eine tragende Rolle. Die Ehrenamtliche Gisela



Foto: Gerhard Berger

Gemeinsam – nicht einsam

B. erinnert sich gerne an eine ihrer Begleitungen:

„Die Frau, die ich begleitete, ging mit mir und meinem Hund an der Isar Gassi und wir erzählten uns Geschichten aus unserem Leben. Bei einem dieser Spaziergänge gestand sie mir, sie würde nochmal so gerne in die Innenstadt fahren, wie früher. Das traue sie sich aber nicht mehr allein zu. Gemeinsam schaffen wir das, bestärkte ich sie. Ich holte sie bei meinem nächsten Besuch an ihrer Haustüre ab. Sie hatte sich richtig fesch gemacht und war voller Vorfreude.

Wir flanierten über den Viktualienmarkt, hatten Spaß an den Ausstellungsständen und besuchten „Die Schmalznudel“. Dort verpeisten wir eine Auszogne mit einer Tasse Kaffee. Nach einem anschließenden Kaufhausbummel war sie erschöpft – aber sehr glücklich – und wir machten uns auf den Heimweg. Das war ein wunderbares Erlebnis für uns beide.“

Liebevolle und verlässliche Beziehungen spielen am Lebensende eine wichtige Rolle und lassen Menschen spüren, dass sie um ihrer selbst willen wertvoll sind. So



kann trotz Schmerz und Trauer diese Zeit als erfüllte und kostbare Lebens-Zeit wahrgenommen werden und das Leben gelebt werden – bis zuletzt.

Mit dem Aufbau des Ambulanten Hospizdienstes Giesing will die Caritas in den Stadtteilen Au-Haidhausen, Giesing und Harlaching präsent und nah am Nächst-

stensein. Durch die sozialräumliche Fokussierung auf diesen Bereich soll ermöglicht werden, dass sich vor Ort Nachbarn für Nachbarn engagieren. Dieses Engagement zahlt sich auch für die Ehrenamtlichen aus. So berichtet Christine Baur von ihrem sinnstiftenden Engagement:

„Wenn ich Menschen auf ih-

rem letzten Lebensweg begleite, dann habe ich immer das Gefühl, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin. Ich schenke vorbehalts- und absichtslos „nur“ meine Zeit und Aufmerksamkeit und bekomme so viel mehr zurück, vor allem Dankbarkeit, Kraft, Lebensintensität und Vertrauen.“

Susanne Glas

### Möchten Sie sich engagieren?

Die freiwilligen Unterstützer\*innen werden für ihr Engagement durch hauptamtliche Koordinator\*innen ausgebildet und begleitet. Möchten Sie Teil des Hospizdienstes werden, dabei sein und die ambulante Hospizarbeit im Quartier unterstützen? Dann rufen Sie an oder schreiben Sie eine E-Mail direkt an den Hospizdienst.

### Brauchen Sie Beratung oder Begleitung?

Wenn Sie selbst oder Ihnen nahestehende Menschen von einer lebensbegrenzenden Erkrankung betroffen sind, können Sie gerne eine Beratung oder Begleitung des Hospizdienstes in Anspruch nehmen. Wir können gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten der Versorgung zukünftig für Sie in Frage kommen und was es an Unterstützungsangeboten gibt. Sowohl die fachliche Beratung als auch die ehrenamtliche Begleitung sind kostenlose Angebote des Hospizdienstes! Dabei spielt die Konfession keine Rolle.

### Möchten Sie sich informieren?

Schon jetzt möchte ich Sie auf einen Vortrag im neuen Jahr aufmerksam machen: Am Donnerstag, 03.02.2022 um 18 Uhr im Pfarrsaal St. Helena. Dort können Sie mehr über die Hospizlandschaft in München und das neue Angebot in Giesing erfahren. Infos unter Telefon 69365880.



Foto: Claudia Rehm



### Ambulanter Hospizdienst Giesing

Susanne Glas

Balanstraße 28, 81669 München

susanne.glas@caritasmuenchen.de

Telefon 089 458740-40

Mobil 0171 1847713

www.caritas-hospizdienst-giesing.de

Wollen Sie den Aufbau mit einer Spende unterstützen?

Empfänger: Caritas München Ost

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE68 7002 0500 8850 0004 12

Verwendungszweck:

Ambulanter Hospizdienst Giesing

Kostenstelle 413381

Foto: privat



*Grüß Gott!*

*Mein Name ist Laura Vogel, ich bin seit 1. September 2021 hier im Pfarrverband als Pastoralassistentin tätig. Ich bin 23 Jahre alt und habe von 2016 bis Sommer 2021 Katholische Theologie an der LMU München studiert. Gebürtig komme ich aus München, Großhadern, wo ich auch aufgewachsen bin. Seit der Grundschule singe ich und spiele Violine, woher mein starker Bezug zur Kirchenmusik stammt. Mein Studium begann ich nach meinem Abitur aus Interesse an Sprache, Geschichte sowie Religion und einem tiefen Glauben, der bei mir in Berührung zur geistlichen Musik entstanden und gewachsen ist. Mich begeisterte im Studium vor allem der Bereich der biblischen Theologie, insbesondere die neutestamentliche Exegese sowie die Pastoraltheologie in Bezug auf digitale Online-Formen der Pastoral. Während des Studiums begann ich außerdem die studienbegleitende Ausbildung zur Pastoralreferentin der Erzdiözese München und Freising*

*und gewann Einblicke in das breite Feld der Pastoral wie beispielsweise in die Jugendarbeit oder Seniorenseelsorge. Nach meinem Studienabschluss darf ich jetzt hier im Pfarrverband den Schritt in die seelsorgerliche Praxis wagen, Erfahrungen sammeln und den Pastorkurs absolvieren. Ich freue mich, Menschen in ihrem Glauben und Leben zu begleiten und dabei das Evangelium verkünden zu dürfen. Einige von Ihnen und Euch durfte ich bereits kennenlernen und freue mich auf viele weitere Begegnungen!*

*Laura Vogel*

*Liebe Giesinger\*innen,*

*mein Name ist Sabrina Brey, seit dem 1. September verstärke ich als pastorale Mitarbeiterin das Seelsorgeteam. Gebürtig stamme ich aus Osnabrück. Nach einer Ausbildung zur Erzieherin habe ich dort bis 2014 katholische Theologie studiert. Der Wunsch zum Theologiestudium geht wohl auf die Franziskanerinnen zurück, die die Schule leiten, an der ich meine Ausbildung absolviert habe und eine Reihe großartiger Religionslehrer\*innen. Auch andere Menschen haben mich besonders während meiner Jugend im Glauben geprägt – sie hier alle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Was sie alle gemeinsam haben, ist ihr tiefes Vertrauen in einen liebenden Gott. Durch sie habe ich Christsein zeitgemäß und als hilfreich für das eigene Leben erfahren. Diese Erfahrung weiterzugeben und Menschen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen ein (hoffentlich) positives Erleben von Kirche zu ermöglichen, war und ist mir ein großes Anliegen.*

*In den ersten beiden Jahren nach dem Studium war ich für das Bistum Fulda als Referentin für Schülerseelsorge tätig. Zu dieser Zeit habe ich meinen Mann kennengelernt und bei ihm in München schnell eine neue Heimat gefunden. In den letzten Jahren habe ich für die Schulen St. Matthias in Wölfratshausen-Waldram die Schulpastoral verantwortet und eine Wohngemeinschaft für junge Erwachsene geleitet. Während der nächsten zwei Jahre werde ich mich neben der Arbeit im Pfarrverband auf die zweite Dienstprüfung der Gemeindeferent\*innen vorbereiten.*

*Das Willkommen hier im Pfarrverband war bisher mehr als herzlich und so freue ich mich sehr darauf, Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit kennenzulernen!*

*Sabrina Brey*



Foto: privat

DIE WAHL IM FRÜHJAHR 2022: PFARRGEMEINDERAT

# Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.

*Das Motto der kommenden Pfarrgemeinderatswahl ruft zu mutigem, visionärem Handeln auf und bietet eine ganz konkrete Möglichkeit an, seiner Verantwortung als Wähler\*in gerecht zu werden oder sich sogar selbst für das Gremium aufstellen zu lassen.*

Wie in allen Pfarreien der Erzdiözese München und Freising sind auch im Pfarrverband Obergiesing alle Katholik\*innen ab dem vollendeten 14. Lebensjahr in der Zeit vom 2. bis 20. März 2022 zur Wahl der neuen Pfarrgemeinderäte aufgerufen. Erstmals gibt es bei der Pfarrgemeinderatswahl 2022 einen Wahlzeitraum, da die Stimmen auch online abgegeben werden können. Alle Wahlberechtigten erhalten automatisch eine Wahlbenachrichtigung mit den Zugangsdaten

zur Online-Wahl. Die Möglichkeiten zur Briefwahl und der Stimmabgabe im Wahllokal bestehen natürlich weiterhin.

Die gewählten Pfarrgemeinderäte tragen Informationen aus den Pfarreien zusammen und vernetzen die verschiedenen Gruppen, sie entwickeln Ideen und gestalten Veränderungen mit, sie beraten die Seelsorger\*innen und prägen das Leben der Pfarrei. Aus den Räten der drei Pfarreien wird dann der Pfarrverbandsrat gebildet, der die einzelnen Pfarreien verbindet und das Leben im ganzen Stadtviertel in den Blick nimmt.

Wählbar ist, wer im Pfarrgebiet wohnt oder in der Pfarrei aktiv, katholisch und mindestens 16 Jahre alt ist. Wenn Sie selbst Verantwortung übernehmen oder jemanden zur Wahl vorschlagen möchten, dann wenden Sie sich bitte bis Ende Januar an den Wahlausschuss, den Sie über das Pfarrbüro erreichen.

Sabrina Brey



## Wer darf wählen?

Alle, die im Pfarrverband wohnen, katholisch sind und über 14 Jahre

## Wie kann ich wählen?

Die Wahlunterlagen werden Ihnen automatisch zugesandt; Sie können dann online, per Brief oder im Wahllokal wählen.

## Und wenn ich bis Anfang März keine Wahlunterlagen erhalten habe?

Dann wenden Sie sich über Ihr Pfarrbüro an den Wahlausschuss.

DIE ARBEIT DER PFARRGEMEINDERÄTE AUS DER SICHT IHRER VORSITZENDEN

# Was es braucht und was es bräuchte

*Anlässlich der anstehenden Wahl zum Pfarrgemeinderat haben wir die Vorsitzenden gebeten, von ihrer Arbeit zu erzählen.*

*Ich wünsche mir die Kirche als ein offenes Haus!*

Andrea Waßmer beendet nach acht Jahren ihr Engagement im PGR von Königin des Friedens.



Wahrscheinlich habe ich die typischen Themen der Menschen, die in meiner Altersstufe hier in Giesing so anzutreffen sind, nämlich die Vereinbarkeit der verschiedenen Lebensbereiche: Ich bin in Teilzeit berufstätig; habe Kinder, die mich brauchen und Eltern, die nicht vor Ort leben und immer älter und unterstützungsbedürftiger werden. Die Coronazeit hat meine berufliche Belastung deutlich erhöht. All das verbraucht viel Energie.

Ich werde deshalb mit meinem pfarrlichen Engagement aufhören: es ist mit meinen anderen Aufgaben nicht mehr vereinbar. Ich tue gerne, was ich tue: Ich habe einmal „ja“ dazu gesagt, Ehefrau, Mutter, Ärztin und unterstützende Tochter zu sein, und das will ich auch weiterhin. Im Blick auf die Pfarrei ergibt das eine Schere zwischen dem, was ich als notwendig an Engagement wahrnehme, und dem, was ich realistisch einbringen kann. Ich bewundere Maria und Friederike für ihr Engagement, die Lebenszeit und das Herzblut, die sie in ihre Aufgabe stecken. Es wäre wunderbar, wenn ich das auch tun könnte, aber ich bin ehrlicherweise schon froh, wenn ich es überhaupt schaffe, in den Gottesdienst oder in die „Zeit für mich“ zu gehen.

Ich habe die Pfarrei Königin des Friedens als eine Gemeinschaft von vielen einzelnen Gruppen erlebt, die einander nicht unbedingt stark wahrnehmen. Das hat sich bereits etwas geändert, und ich würde mir wünschen, dass es so weitergeht. Unsere Kirche wünsche ich mir als ein offenes Haus, in dem wir alle vor aller Leistung und trotz aller Schuld so angenommen sind, wie wir sind. Und ich wünsche mir, dass wir das ausstrahlen.

Mir war es wichtig, ehrlich wahrzunehmen, was ist, und das auch auszusprechen; und gemeinsam darüber nachzudenken, was es braucht und was wirklich wichtig ist in Zeiten knapper Ressourcen und in einer Struktur, die sich stark verändert und dabei doch oft wenig veränderbar erscheint.

Ein ganz großes Danke geht an meine Mit-PGRs für den Austausch über Kirche und Glauben, und für die offenen und vertrauensvollen Diskussionen trotz konträrer Meinungen. Das ist eine echte Bereicherung und macht Spaß.

Ich würde mir wünschen, dass auch wieder die Perspektive von jemandem in einer dichten Lebenssituation einfließt, denn gerade diese Perspektive tut dem Gremium gut!

*Andrea Waßmer*

## ERSTKOMMUNION & FIRMUNG 2021

Beide Feiern werden 2022 wieder stattfinden. Die Kinder der 3. Klassen bzw. die Jugendlichen der 8. Klassen und ihre Familien werden dazu per Brief eingeladen. Sollten Sie bis zu den Weihnachtsferien noch keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte gern in einem unserer Pfarrbüros.



### *Manchmal braucht es Securities statt Kuchenbäcker*

Maria Klostermeier-Hupe berichtet über den PGR-Vorsitz in Hl. Kreuz in normalen und Corona-Zeiten.



Foto: privat

Schnell ist die Zeit vergangen seit der letzten PGR-Wahl, und im März 2022 waren's schon wieder vier Jahre und es wird wieder ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt.

Gefühlt liegen fast zwei Jahre Corona-Lockdown-Zeit nicht nur schwer auf jedem Einzelnen, sondern auch auf der Seele eines Gremiums. Binnen kurzer Zeit brauchte es Securities in der Kirche und keine Planer und Kuchenbäcker mehr für ein Pfarrfest.

In Nicht-Corona-Zeiten sorgt der PGR für

Kulturelles und Geselligkeit und schafft verschiedene Möglichkeiten zu Kontakt und Begegnung. Durch Aktionen und Veranstaltungen werden nicht nur Menschen zusammengeführt, sondern auch Eine-Welt-Projekte unterstützt. Wir versuchen, für die Menschen da zu sein, und zu erkennen: Was braucht es gerade? – und gestalten so vielleicht ein wenig Seelsorge mit.

Haben Sie Lust, mitzumachen? Dann melden Sie sich!

Maria Klostermeier-Hupe

### *Das Zuhören ist wichtig!*

Friederike Wittmann spricht über ihre Motivation als Vorsitzende des PGR in St. Helena



Foto: privat

Im Gespräch mit ihrer Nachbarin über ihr Engagement im Pfarrgemeinderat kam sehr schnell die Frage: Warum tust du das? In deiner Freizeit? In deiner Zeit? Hier ist die Antwort.

Es macht mir Freude, etwas mit Menschen zu tun, und zu überlegen, wie man die Situation in der Gemeinde attraktiv gestalten kann. Vor dem Hintergrund der langen Zugehörigkeit zu St. Helena, tue ich mich in Manchem leichter, weil ich die Leute kenne. Oft hilft ein kleines Gespräch nach dem Gottesdienst, auf der Straße, wo auch immer. Nicht immer kann ich raten oder helfen, aber oft ist einfach das Zuhören wichtig.

Die letzten 1 ½ Jahre waren für alle schwierig. Die Zeit ohne Präsenzgottesdienste war besonders belastend. Jetzt, wo wieder vieles erlaubt ist, ist es

wichtig, die Menschen wieder aus ihrer Isolation zu holen und soviel Nähe wie möglich zuzulassen. Deshalb haben wir uns besonders gefreut, dass das Fromundstraßenfest doch noch stattfinden konnte. Das gute Zusammenleben im Pfarrverband, für dessen Zustandekommen auch hier allen daran Beteiligten einmal „danke“ gesagt werden soll, ist nicht selbstverständlich. Mir ist es in dieser für unsere Kirche nicht einfachen Zeit wichtig, zu zeigen, dass ein gutes Miteinander gelingen kann, wenn man es will und daran arbeitet.

Zum Thema Geheimnis passend fragte die Nachbarin noch: Gibt es Geheimnisse im PGR? Es gibt hin und wieder Dinge, die kommen nicht ins Protokoll, aber die kommen auch nicht in den Trialog!

Friederike Wittmann



**Artheon Kunstpreis 2020 für Christoph Brech**

Die Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche hat Christoph Brech (unten links) für seine mit Lungenröntgenbildern gestalteten Kirchenfenster ausgezeichnet. Pfarrer Hannes Langbein (oben links), Präsident der Gesellschaft und Bundesministerin a. D. Annette Schavan (oben rechts) lobten neben der gestalterischen Qualität vor allem den gelungenen Dialog zwischen Gegenwartskunst und Kirche, der in den neuen Fenstern spürbar wird.





# LEBENDIGE GEMEINDEN

KOLPINGJUGEND GIESING

## Jugend für Vielfalt!

In München wurden viele Gebäude als Zeichen von Toleranz, Vielfalt und Offenheit bunt beleuchtet oder mit Flaggen behängt, nachdem sich die UEFA beim Fußball-EM-Spiel Deutschland – Ungarn gegen die Aktion der beleuchteten Allianz Arena in Regenbogenfarben gestellt hatte.

Auch die Kolpingjugend beteiligte sich an dieser Aktion und ließ die Heilig-Kreuz-Kirche in bunten Farben leuchten.

Mehr zu den Aktivitäten der Kolpingjugend finden Sie auf Seite 20.





FAST GEHEIME ORTE IN DER PFARRKIRCHE KÖNIGIN DES FRIEDENS

## 36 Meter über dem Kirchenboden

*Ein besonderes Erlebnis in ungewohnten Höhen auf dem Dachboden von Königin des Friedens.*

Mehrere steile Treppen führen im Turm von Königin des Friedens hinauf in den Dachboden. Dahin, wo ich als normales Gemeindeglied sonst nicht komme. Da, wo sich für mich eine neue, spannende Welt auftut, ist Herr Babinger, der Hausmeister, öfter. Oben angekommen geht er – im Gegensatz zu mir – mit souveränen Schritten über den Dielenboden und erklärt, dass sich darunter die Holzdecke befindet, die vom Kirchenraum aus zu sehen ist. Einige Glühbirnen spenden schwaches Licht, eine Baulampe mit 1000 Watt lässt mich die Größe des Raumes leichter erahnen.

Wir gehen nach vorne in Richtung Altar. Dort ist in ca. 4 Metern Höhe eine weitere Ebene, die (höhere) Decke des Altarraums, zu der eine Leiter mit breiten Stufen hinaufführt und auch die Kronleuchter befestigt sind.

Ein kleines Fenster in der Mauer gibt den Blick auf das Altarfresko aus einer mir völlig neuen, ungewohnten Perspektive frei. Ich sehe Maria von oben statt wie sonst von unten, dazu viel größer. Der Riss in der Mauer, der durch ihr linkes Auge bis nach unten führt und den Anschein erweckt, als würde sie weinen, ist viel deutlicher zu erkennen.

In der Mitte der Decke über dem Altarraum ist ein Seil mit einem Karabinerhaken angebracht. Dass daran der Adventskranz aufgehängt wird, habe ich richtig vermutet. Prompt erfahre ich, wie das genau funktioniert: Mithilfe einer Kurbel oben auf der Ebene wird das Seil nach unten gedreht und mit einem Stab „geangelt“. Das kann bis zu einer Stunde dauern, weil das Seil durch die Kurbelbewegung stark ins Schwingen gerät. Dann wird der Adventskranz befestigt und auf die passende Höhe gekurbelt. Und wie weiß der Kurbelnde, wann diese Höhe erreicht ist?





Früher wurde gerufen, später telefoniert, jetzt geht es via Funk, so die Antwort. Nach einigen Tagen hat sich das Seil „ausgedreht“; am 1. Advent bewegt sich der Kranz nur noch beim Anzünden der Kerze.

Auf dem Boden befinden sich in regelmäßigen Abständen bewegliche Querbretter. Es sind Luken, die zur Regulation der Luftfeuchtigkeit in der Kirche dienen. Von unten sind sie jeweils durch drei



geschnitzte, rosettenartige Kreuze zu erkennen; von oben schaue ich durch sie hindurch aus ca. 36 Metern Höhe hinunter bis zum Kirchenboden.

Oben sind auch die Lampen befestigt, die über den Bänken hängen. Zum Wechseln der Glühbirnen wird das Seil mit Lampe jeweils langsam nach unten gelassen und anschließend wieder nach oben gezogen. Ich bewege testweise eine Lampe – sie ist schwerer als ich dachte!

Hinten, über der Empore, befindet sich eine weitere Ebene mit einem Fenster, an dem die Kirchweihfahne befestigt und hinausgehängt wird.

Wieder unten in der Kirche schweift mein Blick unweigerlich nach oben. Ich entdecke die Luken und die Deckenbalken, die den Dachboden stützen. Die 12 Balkenköpfe hat der Bildhauer Prof. Hans Panzer (1892–1964) geschnitzt. Den im Pfarrarchiv vorhandenen Skizzen sind ihre symbolischen Bedeutungen beigefügt. Hinten über der Empore, passend zur Musik beispielsweise, ist Richtung Altarraum links eine Geige mit „Singt dem Herrn ein neues Lied“ und rechts ein Horn, jedoch ohne Erklärung vorhanden. Es gibt weitere zehn Balkenköpfe.

Mein Fazit: Ein faszinierender Blick hinter die Kulissen, der mir wertvolle Eindrücke und eine neue Perspektive geschenkt hat.

Johanna Hörmannsdorfer

### „Verabschiedung“

hieß es für mich am 26. September für den Pfarrverband Obergiesing. Nach bereits einem Jahr meines kirchenmusikalischen Wirkens in „Königin des Friedens“ und im Pfarrverband Obergiesing haben zeitintensive private Gründe mich dazu bewogen, die Stelle wieder zu verlassen. Es war ein außergewöhnliches Jahr mit vielen Besonderheiten aufgrund der pandemischen Lage in unserem Land. Aber mit den engagierten Sänger\*innen meiner Ensembles und weiteren Musiker\*innen haben wir diese Zeit meines Erachtens musikalisch gut gemeistert. Ich durfte eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Seelsorger\*innen und den Kirchenmusikkollegen des Pfarrverbandes erfahren, für die ich sehr dankbar bin. Für mich geht es nun weiter als selbstständiger Musiker mit kirchenmusikalischer, aber auch nicht-kirchenmusikalischer Tätigkeit.

**Danke und auf Wiedersehen! Dirk Weil, Kirchenmusiker**



Fotos: Melanie Theuß



# Wenn am Samstag schon Sonntag ist

*Mit der Wiedereröffnung der Heilig-Kreuz-Kirche wurde für den Pfarrverband auch eine neue Gottesdienstordnung entwickelt. Die Pfarrei St. Helena feiert seitdem ihren Pfarrgottesdienst am Samstagabend. Der Freiraum am Sonntag wurde neu gefüllt.*

Auch wenn sonntägliche Wort-Gottes-Feiern nicht bei allen Kirchenoberen Begeisterungstürme auslösen – die Alternative, in St. Helena am Sonntag die Kirche zuzusperren, war für uns keine wirkliche Lösung. Und so haben wir den Versuch gestartet, neue Feiern zu entwickeln.

Das Vorbereitungsteam um Dirk Janus, Manfred Bugl und den PGR von St. Helena fand viele Themen, von denen es sich vorstellen konnte, dass wir die Menschen damit erreichen werden. Wir freuen uns seitdem über schöne Feiern, vor allem auch mit Gästen: Menschen, wie zum Beispiel mit und ohne Behinderung oder Menschen mit und ohne Obdach kommen gerne zu den besonders gestalteten Feiern und den anschließenden, so wichtigen Begegnungen.

Die Corona-Pandemie hat diese Feiern zwischenzeitlich unmöglich gemacht. Jetzt dürfen wir, mit entsprechenden Einschränkungen und Auflagen, wieder gemeinsam feiern. Einen Gottesdienst so voller Freude, wie es der erste Gottesdienst mit unseren behinderten Gästen und Freunden war, muss man erlebt haben, um nachvollziehen zu können, wie sehr diese Feier voller Musik und Leben vermisst wurde.

Auch die eher stillen Gottesdienste „Musik und Wort“ haben ihr besonderes Flair: die kurze Ansprache der Zelebrant\*innen; dann die Zeit zum Nachsinnen und die Musik, die uns alle wieder vereint; und die mit dem Entzünden einer Kerze vor Gott gebrachten Fürbitten, jede\*r für sich und doch symbolisch zusammengeführt in der Schale mit den brennenden Lichtern.

*Friederike Wittmann*

## WORT-GOTTES-FEIER IN ST. HELENA



Foto: pexels.com

### Sonntag, 10.30 Uhr – geplant

- 28.11.2021 Senioren
- 05.12.2021 Advent-Bußgottesdienst
- 12.12.2021 Kindergottesdienst
- 19.12.2021 Menschen mit und ohne Obdach
- 26.12.2021 Hl. Messe St. Stephanus
- 02.01.2022 Glück und Segen Neujahr
- 09.01.2022 Taufgedächtnis
- 16.01.2022 Musik und Wort
- 23.01.2022 Menschen mit Herz
- 30.01.2022 Sonntag des Wortes Gottes
- 06.02.2022 Kindergottesdienst
- 13.02.2022 Menschen mit und ohne Behinderung
- 20.02.2022 Musik und Wort
- 27.02.2022 Faschingsausklang
- 06.03.2022 Kindergottesdienst
- 13.03.2022 Ökumenischer Gottesdienst  
gemeinsam mit der Philippusgemeinde
- 20.03.2022 Menschen mit und ohne Obdach
- 27.03.2022 Fastenzeit Bußgottesdienst
- 03.04.2022 Misereor-Sonntag
- 10.04.2022 Kindergottesdienst
- 17.04.2022 entfällt – OSTERN
- 24.04.2022 Musik und Wort
- 01.05.2022 Patrona Bavariae – St. Josef der Arbeiter
- 08.05.2022 Muttertag

 KINDERGOTTESDIENSTE IN ST. HELENA

# Ein Segen für die ganze Familie

*„Einfach spitze, dass du da bist!“ – singen wir einmal im Monat in St. Helena. Dann ist wieder Kindergottesdienst! Dieser Gottesdienst ist ganz auf Kinder und Familien ausgerichtet.*



Foto: Kerstin Englmeier-Stallhofer

Wir singen und beten gemeinsam, erleben Geschichten aus der Bibel und gestalten gemeinsam mit den Kindern eine lebendige Mitte. Ein ganz besonderer Moment ist der Segen – jede\*r bekommt persönlich den Segen Gottes zugesprochen. Oft segnen sich die Familien auch untereinander. Die Familien und Kinder ge-

stalten den Kindergottesdienst selbst aktiv mit. So wird unsere Feier bunt und lebendig. Vorbereitet und durchgeführt wird dieser besondere Gottesdienst von einem Team engagierter Eltern und einer Seelsorgerin. Seit Corona feiern wir im Hof des Kindergartens von St. Helena und haben dort einen tollen alternativen Ort gefunden.

**Bunt und lebendig geht es einmal im Monat beim Kindergottesdienst zu – so wie hier beim Palmsonntag. Die Geschichten aus der Bibel werden dabei spürbar und erlebbar.**

Wir freuen uns, wenn ihr zum nächsten Kindergottesdienst vorbeikommt!

*Kerstin Englmeier-Stallhofer*



## KREATIVE LÖSUNGEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN

# Freude für die jungen Herzen!

*Auch wenn unser normaler Betrieb von den Umständen eingeschränkt war, ließen wir von der Kolpingjugend München-Giesing uns nicht unterkriegen und setzten als Leitungsteam im Sommer das gemeinsam um, was im Rahmen des Möglichen war.*



Fotos: Kolpingjugend

„Aktionstage Dahoam“: mal outdoor ...

Entsprechend der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung erarbeiteten wir ein Hygienekonzept und konnten so im Zweiwochenwechsel wieder Präsenzgruppenstunden anbieten. Spiele am Platz, mit Abstand und ohne bzw. mit ganz wenig Material bereiteten die Leiter\*innen vor und auch wenn die Umsetzung nicht immer einfach war, war die Wiedersehensfreude in den einzelnen Gruppen groß.

Nachdem unser Zeltplatz leider auch dieses Jahr leer blieb, überlegten wir uns „Aktionstage Dahoam“: Von einem Ausflug zum Minigolf, Werwolfspielen in der Dämmerung, einer Schnitzeljagd durch Giesing und Lagerfeuerstimmung mit Marshmallows ließen sich unsere Gruppenleiter\*innen ein buntes Programm einfallen. Da das Wetter nicht immer mit spielte, so wie wir es gewollt hätten, mussten wir zwischendurch auch auf Indooralternativen ausweichen.



... mal indoor.

Der Kinoabend und das Kegeln waren dabei die Highlights. Auch wenn es nur Kleingruppen waren, war für jeden etwas dabei und die Kinder und Jugendlichen nahmen mit großer Freude an den Angeboten teil.

Als Leitungsteam schafften wir es doch noch gemeinsam im kleinen Kreis unser alljährliches Zelten durchzuführen. Viele Einzelzelte, ein See zum Baden und das Singen am Lagerfeuer vervollständigten das Wochenende. Auf Gummistiefel und Regenjacken konnten wir auch hier nicht verzichten.

Nach den Ferien starteten wir wieder wöchentlich mit Gruppenstunden und konnten es kaum erwarten, alle wiederzusehen.

Es wurde deutlich, dass vor allem in so schwierigen Zeiten Angebote für Kinder und Jugendliche besonders wichtig sind, um ihnen Freude und Gemeinschaft zu bieten.

Simona Sajkiewicz

„Ohne Freude, ohne Erheiterung kann  
das Menschenherz nicht sein,  
am wenigsten in der Jugend.“  
ADOLPH KOLPING



VIERTEL-STUNDE

PORTRÄT

# Von Espresso, Sirenen und den Hebammen des Schreibens

*Su Turhan, Schöpfer der Krimireihe um den Kommissar Zeki Demirbilek, ist mit Leib und Seele (Drehbuch-)Autor, lebt für und liebt guten Espresso und raucht leidenschaftlich gerne Pfeife.*

Fotos: Michael Kowell

Kurz nach der belebten (Trambahn-)Kreuzung am vorderen Ende des Ostfriedhofs befindet sich die Schreibstube von Su Turhan. Die Tür steht offen, es ist früher Vormittag. Wir werden bereits erwartet. Innerhalb der ersten 3 Minuten sind wir mit ihm per Du, mit Espresso versorgt und schnell mitten im Gespräch. Su teilt sich den Raum mit einem Kollegen, der vorne seinen Arbeitsplatz hat, damit er selbst sich ohne Blickkontakt nach draußen ganz aufs Schreiben fokussieren kann, denn dann ist er „nicht in der Welt“. Es ist ein Ladencafé, in dem verschiedenste Menschen vorbeikommen: von der Nachbarin, die Werkzeug braucht, bis zum Fensterputzer und Leser\*innen, die tatsächlich einen Roman signiert haben wollen. Mit ihnen trinkt Su gerne einen „7-Minuten-Espresso“, um sich nicht allzu sehr aus der Arbeit reißen zu lassen und trotzdem ins Gespräch zu kommen. Er genießt die Begegnungen und sein Verwurzelte sein im Viertel, wohin ihn „die Liebe ca. 2000 gelockt hat“.

*Wie würdest du deine Beziehung zu Giesing beschreiben?*

„Es ist inzwischen eine enge, tiefe Beziehung geworden.“ Su verlässt Giesing nur ungern, lebt mit seiner Familie ganz in der Nähe – „paradiesisch“. Dazu kommt „ein Image, das geerdet ist und das mag ich [...]“ – und das Außenstehende fasziniert: „Was, Giesing? Ja, dann komm‘ ich zu Dir!“ – „Die kommen ganz freiwillig hierher, weil sie es interessant finden.“

*Der Schauplatz deiner Pascha-Romane ist Giesing. Wie kam’s dazu?*

Die Figur kreierte Su in einem 5-Sterne-Hotel in Indien mit Blick auf den Ozean. Hier entstand auch das erste Romanexposé, nachdem er das Angebot des Verlags kurz vor Abflug angenommen hatte: „Das stand dann so auf Papier, ich hab’s für richtig und stimmig gehalten, weil ich rein nach meinem Gefühl gegangen bin und das war’s auch.“ Authentisch, so wie das Zimmer, in dem wir sitzen mit dem Regal, das voll ist mit allerlei Büchern, Krimskras und sonstigen Dingen, und dem Stehpult in der Ecke für „Gedanken, Notizen und Grobes“. Kommissar Pascha

(Zeki) stammt aus Istanbul, wohnt an der Nahtstelle Giesing–Haidhausen, „stakst“ mal zum Rosenheimer Platz, kauft im dm an der TeLa ein, sieht Giesing als seine Heimat, genauso wie Istanbul auch. „Wichtig ist, in sich hineinzuhorchen, um etwas klar und nachvollziehbar erzählen zu können.“ sagt Su. „Ein Cop, der in New York in der Fifth Avenue rumhängt und seine Fälle löst, wäre nix für mich gewesen.“

*Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Lektorat bzw. dem Verlag?*

Für einen Buchvertrag wird ein 30-seitiges Exposé gesichtet, darauf basierend ein Vertrag gemacht und eine Frist ca. ein Jahr später plus Spielraum gesetzt. Die erste Fassung wird lektoriert, kommentiert und zur Überarbeitung an Su zurückgeschickt. Er entscheidet, was er annimmt oder nicht, ändert es und lässt sich auch inspirieren. Er selbst hat eine Lektorin, die er sehr schätzt und als Hebamme bezeichnet. Denn sie ist die Erste, die sein Werk liest, was ja auch intim ist; umso wichtiger, dass sie sich gut verstehen. Oft denke er beim Schreiben an sie, nicht an den normalen Leser, erzählt er schmunzelnd und lacht: „Hoffentlich schluckt sie das.“ Im weiteren Verlauf gibt es eine zweite und eine finale Fassung, bevor das Werk für Covergestaltung, U4-Text (Klappentext) und Vertrieb an den Verlag geht. Aus der Satzherstellung bekommt Su die Printseiten für die Endkorrektur vor dem endgültigen Druck.

*Wie dachtest du deinen Figuren Geheimnisse an?*

„Die große Kunst ist weglassen, sog. Elliptisches Erzählen, also nicht sofort alles preisgeben. Es ist nicht einfach, ein tragfähiges Geheimnis für einen ganzen Roman zu erfinden und braucht eine gewisse erzählerische Kunstfertigkeit“, erklärt er. Das Spannende ist der Weg, das Lüften eines Geheimnisses oft enttäuschend, v. a. bei Krimis und Thrillern, und auch nicht einfach zu schreiben. Bei „Tödliche Auszeit“ (2020) gab es großen Protest über das Ende, denn da hört Zekis Herz auf zu schlagen. „Viele dachten, er würde sterben, dem ist aber nicht so.“



Diesen Absatz habe ich ca. 150-mal überarbeitet, da ist jeder Buchstabe gewollt.“

*Wie realistisch sind deine Romane in Bezug auf echte Polizeiarbeit? Wen kannst du fachlich fragen?*

„Also der Pressesprecher vom LKA [Landeskriminalamt] hat meine Romane gelesen, fand die super: ‚Die sind so absurd, Herr Turhan, die sind so absurd!‘“ (schallendes Gelächter). Und ein weiterer Fan, ehemaliger Kriminalhauptkommissar, meldete sich und sagte: ‚Herr Turhan, die Sirene ist unter der Motorhaube, [nicht oben im Blaulicht wie im Buch beschrieben]. Das ist ein Fehler.‘ – Sus Antwort: ‚Herr A., des is‘ mir wurscht!‘“ (wieder Gelächter). Daraus entstand ein sehr schöner Mailkontakt inkl. wertvollen Tipps, der sogar in einen Besuch mündete. Und für alle weiteren fachlichen Fragen hat er „ein

*Ins Gespräch vertieft: Su schreibt nicht nur lebendig, sondern kann auch ebenso spannend Geschichten aus seinem Leben erzählen.*

ganzes Netzwerk!“ – und die Telefonnummer von der Pressestelle des LKA. Dort lernte er auch Alexander Horn kennen, der ihm beispielsweise erklärte, dass es in der Realität „good cop, bad cop“ nicht gebe und für ein Geständnis Vertrauen aufgebaut werden müsse, was aber Zeit brauche.

Su könnte bestimmt noch viele Anekdoten erzählen, doch die Hörspielserie, an der er aktuell arbeitet und auch das Drehbuch, das sich als komplexer herausgestellt hat, als er dachte, fordern ihn.

Was bleibt, ist die faszinierende Wirkung des Themas „Geheimnis“ auf ihn: „Geheimnisse haben schon eine Stärke, da ist schon eine Kraft dahinter. Ja, sie sind ein Schmiermittel für Geschichten.“ *Johanna Hörmannsdorfer*



## EIN GEHEIMNISVOLLER UMRISS AUF DER STRASSE

**Z**wei (neugierige) Autorinnen – Eva-Maria Bast und Heike Thissen – machten sich vor Jahren auf den Weg, um „Münchner Geheimnisse“ zu entdecken. Und „Münchner Geheimnisse“ heißt auch ihr Buch, das 2015 der Münchner Merkur herausgegeben hat.

Eines dieser (50) Geheimnisse führt uns in die Au und dort in der Sammtstraße 3 zu einer „Umriss-Zeichnung“ auf dem Gehsteig sowie ins 18. Jahrhundert.



*Der Umriss erinnert an die Kapelle des Waisenhauses.*

Damals hatten die Bewohner der Vorstädte im Münchner Osten immer wieder unter kriegerischen Auseinandersetzungen zu leiden. So auch zum Beispiel im Österreichischen Erbfolgekrieg (1741–1745), als der Pandurenoberst Baron von Trenck sein Lager auf dem Mariahilfplatz aufgeschlagen hatte.

Die Au wurde verwüstet, das Lehel niedergebrannt. Kriegsgräuel waren Alltag.

Die Kinder traf es besonders hart. Viele waren Waisen, die Väter im Krieg gefallen, die Mütter vertrieben oder umgebracht. Sie zogen umher, stahlen, wühlten in Abfallhaufen nach Essbarem,

suchten für die Nacht einen Unterschlupf in Winkeln und Holzschuppen.

Mitten in diesen Kriegswirren versuchte Johann Michael Pöppel, ein mittelloser junger „Privatlehrer“, diesen Kindern zu helfen. Er wollte ein Waisenhaus gründen. Erfahrungen dafür hatte er durch seine Tätigkeit als „Lehrgehilfe“ in den Waisenhäusern von Freising und Erding gesammelt.

Dem damaligen Gerichtsherrn der Au, Baron von Widmann, stellte er seinen Plan vor, Kindern ein Obdach, Nahrung unter Unterweisung zu geben. Von ihm bekam er die Genehmigung, Spenden zu sammeln.

In ganz München versuchte er, Geld aufzutreiben. Wegen Bettelei wurde er mehrmals eingesperrt, auch verprügelt, verleumdet, der Geschäftemacherei bezichtigt.

Sein Hausherr, der Gerichtsdieners Christoph Nußbaum (Großvater des später berühmten Chirurgen Dr. Johann Nepomuk von Nußbaum), überließ ihm für wenig Geld ein größeres Zimmer und so konnte er am Andreastag (30. November) 1742 dreißig Mädchen und Buben in seine „Gemein Waysen Stuben“ aufnehmen, „nicht ohne mit seiner Schar beim Tagesgrauen in der Mariahilfkirche Gottes Segen und der Gottesmutter Fürbitte auf das begonnene Werk herabzurufen“.

Treue Spender ermöglichten es in den nächsten Jahren, dass die Kinder „eingekleidet, ernährt“ und unterrichtet werden konnten.

Als 1749 in ganz München zugunsten von Kriegsoffern gesammelt wurde, hat auch Pöppel einen Teil des Ertrages bekommen und konnte so ein Haus erwerben, das „auf Gant“ gekommen war, also zu versteigern war. Der Aus- und Umbau konnte erst nach drei Jahren abgeschlossen werden. Stolz nannte er sein Waisenhaus in der Sammtstraße 3 „St. Andrä in der Au“ und ließ an der Stirn-

seite des Hauses im Jahr 1751 folgende Tafel anbringen:

ORPHANA TROPHIUM

Auf Gott vertraut

Hat mich erbaut

Durch Almosen und milde Gab

Den Ursprung ich genommen hab

Und bin erhebt von Grund heraus

Zu einem Armen Waisenhaus

Anno Domini MDCCLI

Das „arme Waisenhaus“ hatte auch eine Kapelle, diese wurde 1922 abgerissen, nur der Umriss auf dem Gehsteig erinnert noch an sie.

1751 erhielt Pöppel vom „Gerichtsherrn ob der Au“ mit dem „förmlichen Sammlungspatent“ die offizielle Erlaubnis zum Spenden sammeln. So konnten Schulden getilgt und Rücklagen gebildet werden.

1763 starb Johann Michael Pöppel. Nachfolger wurde sein langjähriger Gehilfe Joseph Dettenhofer. Er und seine Frau „traten in die Fußstapfen des ersten Waisenvaters von München!“

1808 wurde das Waisenhaus der königlichen Administration unterstellt, 1819 wurde es aufgegeben und mit dem Waisenhaus der Stadt München zusammengelegt.

Das Haus aber wurde von einem Seifensieder mit Namen Lehrnbecher erworben. Das Ensemble (Sammtstraße/Am Herrgottseck) wurde 1983 umgebaut; es macht mir immer Freude, wenn ich es umrunde. Eine Pöppelstraße gibt es seit 1878 in der Au.

*Erika Weinbrecht*

*Auf der rechten Seite des Gebäudes erkennt man die frühere Kapelle, die heute als Umriss auf dem Gehsteig abgebildet ist.*



EIN GROSSER DICHTER IST GESTORBEN

## SAID – Humanist & Lebenskünstler

*Ja, er gehörte fast zum Straßenbild der Tegernseer Landstraße. Viele kannten ihn vom Sehen. Nicht alle wussten, wer er war, nicht alle wussten, dass er ein großer Dichter war.*

„Was gefällt Dir an Giesing?“ So fragte Benedikt den damals 68-jährigen SAID für den Trialog. Und der antwortete: „In Giesing kommt man mit Menschen schneller in Kontakt als in anderen Vierteln, in denen ich gewohnt habe. Die Menschen sind offener. Die Leute reden miteinander und das ist sehr gut.“

Ständig unterwegs, begegnete er auch mir am 8. Mai, nachdem ich gerade im Buchladen sein neuestes Werk „flüstern gegen die wölfe“ gekauft hatte.

Ich holte es aus der Tasche und zeigte es ihm lachend im Vorübergehen. „Hoffentlich gefällt es Ihnen“, meinte er etwas besorgt.

Dass es mir gefällt, konnte ich ihm aber nicht mehr sagen, denn wenige Tage darauf ist er am 15. Mai im Alter von 73 Jahren gestorben.“

„Unglaublich! Unfassbar!“, steht in meinem Tagebuch.

Über seine Lebensgeschichte, sein politisches Engagement, seine zahlreichen Werke und Preise kann man auf den Umschlägen seiner Bücher nachlesen.



*SAID beim Interview mit der Kinderredaktion des Trialog im Jahr 2017*

Über Said, den Poeten, habe ich am meisten erfahren in seinem im Januar 2021 erschienenen Essay „zur entstehung der poesie“. Man erahnt die Zärtlichkeit und die Kraft seiner Sprache, wenn er dort schreibt: „das gedicht ist ein barfüßiges kind mit seinem hunger in der hand, auf der suche nach einer neuen behausung ...“.

In solchen Gedanken, in seinen „Psalmen“, in seiner Lyrik und in seiner Prosa wird der Dichter für mich weiterleben.

*Helga Bachmeier*

### KIRCHGELD

Liebe Leser\*innen! Das Kirchgeld wird einmal im Jahr erhoben und bleibt im Unterschied zur Kirchensteuer zu 100 Prozent vor Ort. Als Richtwert sind 3 Euro für jedes Gemeindemitglied vorgesehen. Würden alle im Pfarrverband ihr Kirchgeld entrichten, stünden uns rund 50.000 Euro für die Seelsorge zur Verfügung. Ich möchte allen danken, die ihr Kirchgeld überweisen oder in den Pfarrbüros einzahlen, besonders auch jenen, die den Richtwert freiwillig überschreiten. Vergelt's Gott! *Ihr Pfarrer Engelbert Dirnberger*

Kirchenstiftung Heilig Kreuz, IBAN: DE58 7509 0300 0202 1438 79,

LIGA Bank Regensburg, Verwendungszweck „Kirchgeld“



## Unsere Buchtipps zum Thema „Geheimnis“

*Havener, Thorsten*

### Sag es keinem weiter

Warum wir Geheimnisse brauchen

Verraten Sie niemandem, was in diesem Buch steht. Und? Neugierig geworden? Nur wenig ist reizvoller als die Aussicht, Mitwisser eines Geheimnisses zu werden. Thorsten Havener ist als Zauberkünstler Experte für das Geheimnisvolle. Er erklärt, wie Geheimnisse uns prägen, wie sie uns belasten oder unser Leben spannender machen, wie die Aufdeckung uns befreien oder in Schwierigkeiten bringen kann.\*



*Fitch, Chris*

### Subterranea

Die geheimnisvolle Welt unter der Erde

Unter unseren Füßen hält die Erde faszinierende Geheimnisse verborgen, die es zu entdecken gilt: von der unterirdischen Stadt Derinkuyu in Kappadokien, die verfolgte Christen beheimatete, über die neuseeländische Waitomo Cave, die für ihre Glowworms berühmt ist, bis hin zum Tunnel 57 in Berlin, über den einst die Menschen aus der DDR flüchteten. Mit aufwändig illustrierten Karten und zahlreichen Fotografien entführt uns „Subterranea“ zu den versteckten Naturwundern und Mysterien der Menschheitsgeschichte.\*

*Falconer, Sam*

### Kreisläufe der Natur

Den Geheimnissen des Lebens auf der Spur

Der Lauf der Natur ist endlos und faszinierend! Ein außergewöhnliches Kindersachbuch für Kinder ab 7 Jahren, in dem sie alles über einzigartige Naturkreisläufe erfahren: von der Spore bis zum Pilz, von der Kaulquappe bis zum Frosch oder von der Geburt bis zum Tod eines Sterns. Die einzelnen Kreisläufe zeigen, wie eng das Leben in der Natur miteinander verbunden ist.\*

\* gekürzte Verlagsinfo

*Buether, Axel*

### Die geheimnisvolle Macht der Farben

Wie sie unser Verhalten und Empfinden beeinflussen

Sie sind nicht nur schön, sondern erfüllen als Produkt der Evolution lebenswichtige Funktionen für Natur und Mensch. Unablässig kommunizieren wir mit unserer Umwelt durch die Sprache der Farben, die insgeheim großen Einfluss auf unser Gefühlsleben, unser soziales Verhalten und unsere Gesundheit hat.\*

münchner  
stadtbibliothek

Stadtbibliothek Giesing, Deisenhofener Straße 20  
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

### Thema nächster Trialog

Worte

(1. Juni 2022

bis 30. November 2022)

### Redaktionsschluss

25. März 2022

**Impressum:** Pfarrverband Obergiesing, Sitz: Pfarramt Hl. Kreuz, Gietlstraße 2, 81541 München

**Telefon:** 69365880 **E-Mail:** hl-kreuz.giesing@ebmuc.de

**Internet:** www.erzbistum-muenchen.de/pv-obergiesing

**verantwortlich:** Msgr. Engelbert Dirnberger, Pfarrverbandsleiter

**Konto des Pfarrverbands:** LIGA Bank eG, IBAN: DE58 7509 0300 0202 1438 79

**Redaktion:** Engelbert Dirnberger, Barbara Hellemann, Johanna Hörmannsdorfer, Barbara Riescher, Dr. Christian Ross, Melanie Theuß, Gerhard Wastl, Erika Weinbrecht, Friederike Wittmann

**Gestaltung, Layout:** Edigna Aubele **Druck:** Fa. Alfred Hintermaier, München

**Titelfoto:** Piotr Slizewski/AdobeStock

Absender: Pfarrverband Obergiesing,  
Sitz: Pfarramt Heilig Kreuz  
Gietlstraße 2, 81541 München



Das Titelbild zeigt den Blick durch ein Holzgitter auf einen Priester, der die Beichte hört. Es ist wie ein Blick in einen geheimen Raum – einen Raum nämlich, der durch das Beichtgeheimnis geschützt wird. Dieser geschützte Raum ermöglicht es, sich ohne Angst zu öffnen, das eigene Leben klarer zu sehen und wieder neu zu beginnen. Darin wird das Geheimnis des Lebens und des Glaubens spürbar: die große Kraft, die Chance und die Gewissheit, dass es immer wieder einen neuen Anfang gibt.